

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königsfelden.

Herausgeber: J. J. Heimlicher und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Ersteinst an allen Wochentagen abends. Sonntag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten Donnerstag, Freitag u. Samstag mindestens zwei Seiten	Bezugspreis einschließt. des Illustr. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.65, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet). Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Zeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.	Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 ¹ / ₂ Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.
Nummer 137	Geschäftsstelle: Königsfelden, Hauptstraße 41	Donnerstag, den 29. Juli 1915
	Druck und Verlag: P. Kleinböhl, Königsfelden	40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Ein vollständiger Mißerfolg der Italiener bei Görz.

100 000 Mann italienische Gesamtverluste.

Gescheiterte russische Vorstöße.

Neue Angriffe auf Italiens Küstenbahnen.

Wien, 28. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: 28. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind unternahm zwischen Weichsel und Bug und in der Gegend von Kiew eine Reihe heftiger, jedoch erfolgloser Gegenangriffe.

Westlich Zwangorod brach ein feindlicher Vorstoß unter heftigen Kämpfen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern erlitt auch der gegen das Plateau von Gorizia gerichtete Angriff der Italiener. Stellenweise schickten sie noch ein heftiges Artilleriefeuer, ansonsten zogen sie sich nacheinander zu vereinzelter schwachen Vorposten auf, die mühselos abgewiesen wurden.

In dem Kampf großen Stils trat somit eine Pause ein. Wie die erste, so endete auch die ungleich gewaltige zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Mißerfolg des angreifenden Feindes, der diesmal in einem 30 Kilometer breitem Raum zwischen dem Monte Sabotino und der Küste 7 Korps mit mindestens 17 Infanterie- und Mobilmilizdivisionen einsetzte und um jeden Preis ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen und Material durchzubrechen versuchte. Die Gesamtverluste der Italiener sind auf 100 000 Mann einzuschätzen. Die Geschichte wird die Leistungen unserer siegreichen Truppen und ihrer Führer in dieser Abwehrschlacht bewahren und unerschütterlich stehen sie noch immer da, wo sie vor zwei Monaten den Feind erwarteten. Es gilt nicht nur von den in zwei Schlachten heiß umkämpften Stellungen im Görzischen, sondern auch von unseren ganzen zur Verteidigung im Südwesten der Monarchie gewählten Kampffront.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 27. Juli früh unternahm unsere leichte Kreuzer und Torpedobootseinheiten einen erfolgreichen Angriff auf die Eisenbahnstrecke von Ancona bis Pesaro und zerstörten die Stationsanlagen, Bahnhofsmagazine, Wacht- und Eisenbahnbrücken an dieser Küstenstrecke mit großem Erfolg. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche Waggons wurden demoliert; ein Bahnhofsmagazin in der Nähe von Ancona geriet in Brand, der eine starke Explosion zur Folge hatte.

Gleichzeitig belegten unsere Seesflugzeuge den Bahnhof, die Batterien, Kasernen und sonstige militärische Objekte in Ancona erfolgreich mit Bomben, wobei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt und viel rollendes Material zerstört wurde.

In einem Naphthalin entstand ein noch auf 30 Meter sichtbarer Brand.

Die Einheiten sind ohne Verluste zurückgekommen. Die Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Die Italiener ziehen sich aus Tripolis zurück.

Chiasso, 28. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. zens. Ztg.) Die Italiener haben nun auch sämtliche Garnisonen an der Grenze von Tunis geräumt. Die Besatzung von Nalut, die abziehen wollte, wurde von Rebellen angegriffen und konnte nur mühsam selbst in Tunis erreichen. Nachdem Sinaum und Nalut aufgegeben waren, mußte auch die wichtige bekannte Oase Ghadames geräumt werden. Auf einen Befehl von Rom wird die Besatzung gleichfalls auf das Gebiet von Tunis zurückgezogen. Hier sind starke französische Kräfte zum Schutz der Italiener vor den verfolgenden Aufständigen bereitgestellt. Voraussichtlich werden die Italiener von Tunis auf dem Seewege nach Tripolitaniern zurückkehren.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. 292 Handelsschiffe versenkt.

Berlin, 27. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß in den bisherigen 22 Wochen des Unterseebootkrieges 98 englische und 95 neutrale Handelsschiffe versenkt worden seien. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, stimmen diese Zahlen nicht. Es sind vielmehr bis zum 25. Juli von derischen Unterseebooten im Kriegsgebiet versenkt worden: 229 englische, 30 andere feindliche Schiffe, sechs mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe. Außer diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neutrale Schiffe von deutschen U-Booten angehalten, untersucht und wegen Fälschens von Bannware nach dem Preisrecht versenkt worden, da sie nicht eingebracht werden konnten. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß außerdem drei neutrale Schiffe von deutschen Unterseebooten infolge von Verwechselung angeschossen wurden, aber nicht versenkt sind.

London, 28. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. zens. Ztg.) Reuter meldet aus Stornoway: Das 3800 Tonnen fassende norwegische Dampfschiff „Himreite“ aus Bergen ist im Atlantischen Ozean durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Die aus 20 Mann bestehende Besatzung wurde in Stornoway an Land gebracht.

Der deutsch-amerikanische Notenwechsel.

Berlin, 28. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. zens. Ztg.) Die vorletzte amerikanische Note wurde am 10. Juni in Berlin überreicht, und sie ist am 9. Juli beantwortet worden. Die Antwort hat also einen Monat gedauert, unter anderem, wie bekanntgegeben wurde, auch deshalb so lange, weil erst noch die Note betreffende briefliche und persönliche Informationen abgewartet wurden. Es wird daher nicht überraschen, wenn auch eine Antwort auf die letzte Note längere Zeit in Anspruch nehmen sollte, und wenn also diese Note zunächst nicht beantwortet wird. Es eilt nicht. Der Unterseebootkrieg hat durch dieses langsame Tempo des Notenwechsels keine Änderung erfahren.

Die neue englische Note an Amerika.

Paris, 28. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. zens. Ztg.) „Havas“ meldet aus Washington: Lansing soll die neue englische Note im Laufe der nächsten Woche erwarten. Die Regierungskreise scheinen von dem Gedanken, der die Ausarbeitung dieser neuen Note veranlaßt hat, befriedigt zu sein. Sie glauben, daß sie den amerikanischen Forderungen günstiger ist als die, deren Veröffentlichung verschoben wurde.

Die Dardanellen.

Ein einem neutralen Lande angehöriger Offizier, der den letzten Kämpfen an der Dardanellenfront beigewohnt hat, erklärt, er halte es für ausgeschlossen, daß es den Alliierten gelingen könne, die Dardanellen einzunehmen. Die Türken erzeugen jetzt so viel Munition, daß sie nicht befürchten müßten, aus Mangel daran die Verteidigung aufzugeben.

Der Austausch der Kriegsinvaliden.

Konstanz, 28. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Heimbeförderung der Kriegsinvaliden durch die Schweiz gelangt heute vorläufig wieder zum Abschluß. Heute Abend wird der letzte Zug mit französischen Kriegsinvaliden von Konstanz nach Lyon abfahren.

Die deutschen Zivilgefangenen in Frankreich.

Berlin, 28. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Lage der deutschen Zivilgefangenen in Frankreich: Wie die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mitteilt, besuchte der Vertreter der amerikanischen Botschaft in Paris die Zivilgefangenenlager in Frankreich und berichtete über verschiedene Mißstände. Seine Wahrnehmungen sind der französischen Regierung mitgeteilt und von dieser nachher untersucht worden. Nach dem jetzt vorliegenden Bericht erkannte die französische Regierung die vorgebrachten Klagen durchweg als berechtigt an und traf für die Beseitigung der Mißstände Anordnungen.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Algier.

Lyons, 27. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach der „Républicain“ erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, daß den in Algier Kriegsgefangenen Deutschen genau dieselbe Behandlung zuteil werde, wie den Kriegsgefangenen in Frankreich.

Die englische Marinemission in Griechenland.

Paris, 27. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ erklärt, daß die Mitglieder der englischen Marinemission in Griechenland erst nach Ablauf ihres Vertrages Ende September Griechenland verlassen und durch andere Offiziere, die von der englischen Admiralität ernannt werden sollen, ersetzt werden. — Der Kronprinz von Griechenland wird demnächst einen dreimonatigen Dienst auf dem Schlachtschiff „Alkistis“ antreten.

Russische Greuel.

Wien, 27. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die amtlichen Erhebungen über die von den Russen in der Bukowina verübten Greuelthaten fördern fortgesetzt neues Material zutage. In Czinken wurde der griechisch-orientalische Pfarrer von den Russen zum Tode verurteilt, unter der Anschuldigung, daß er die Juden ihre Habeligkeiten in der Kirche bergen ließ. Als es ihm gelang, zu entfliehen, wurde seine Wohnung von einer Kosakenabteilung unter der Führung eines Hauptmannes vollständig verwüstet. Selbst die zum Gottesdienst notwendigen Gegenstände wurden nicht verschont. Orthodoxe Kreuze wurden zu Boden geworfen und beschädigt. Die Pfarrersfrau wollten die Russen aufhängen; sie entging nur mit Not ihren Qualgeistern. Fünf Bäuerinnen wurden vergewaltigt und der Gutshof des Ritters von Listowskij zerstört. Eine 45jährige Frau, die sich der Vergewaltigung widersetzte, wurde von zwei russischen Soldaten schwer mißhandelt. Ein 18jähriges Mädchen wurde von 14 Mann vergewaltigt. In Piedelouh wurde der rumänische griechisch-orientalische Pfarrer von den Russen grundlos mißhandelt und mit dem Kopfe gegen die Wand gestoßen, bis er ohnmächtig liegen blieb. In Zazulince (Galizien) erschossen russische Soldaten am 4. Juli, als ein österreichisches Schrapnellfeuer die Stellungen der Russen bedrohte, Bauern mit der Motivierung, daß, wenn russische Soldaten sterben müßten, auch die österreichischen Bauern nicht am Leben bleiben dürften. In der Gemeinde Luzan wurden die öffentlichen Gebäude vollständig verwüstet, sämtliche Geschäftslokale und die Privatwohnungen von Beamten gänzlich geplündert, ebenso mehrere Gutshöfe ausgeplündert und alle Vorräte an Vieh nach Rußland abgeführt. Die Zuckerfabrik und 27 Häuser samt Nebengebäuden fielen der Brandlegung zum Opfer. Die Bevölkerung wurde beraubt, die Häuser verwüstet. In mehreren Gemeinden haben die Russen Güter ausgeplündert und niedergebrannt. Aus dem Erhebungsmaterial ergibt sich weiter eine ganze Reihe von einzelnen Akten unerhörter Rohheit und Bestialität.

